

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 ¢ außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 93.

Mittwoch, den 9. August 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Gadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von M. 1.50 an. Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Wildbad.

G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant

hält seine

Conditorei & Café

(ger. Lokalität)

Hauptstrasse 100 vis-à-vis dem „gold. Stern“ und Oldenburg-
strasse neben dem „Hôtel de Russie“
geehrten Kurgästen bestens empfohlen.

Ausschank in- u. ausländischer Weine u. Liqueüre
versch. Marken Champagner.

Große Auswahl von Atrappen und Bonbonieren
der bekannten Firmen.

Glüh-Luft gerösteter
Kaffee „Messmer“

* FEINSTE MISCHUNGEN *

In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten

Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 Türkische Mischung M. 2.50

Niederlagen: Herrn Gustav Hammer, Wildbad
„ Chr. Brachhold, „

Wildbad.

Fahrnis-Verkauf.



Aus der Nachlassmasse der verstorb.
Marie geb. Trinker, Witwe
des Franz Ruff, Musik-
directors hier kommt am
nächsten

Freitag den 11.

und Samstag den 12. August d. Js.,
je von morgens 8 Uhr an

in deren Wohnung verschiedene Haushaltungs-
fahrnis, worunter: Kleider, Beiten, Leinwand,
Küchengeräth, Schreibwerk und allerlei
Hausrat gegen Barzahlung im öffentlichen
Aufftreich zum Verkauf.

Den 7. August 1899

Kgl. Amtsnotariat:
Oberdorfer.

Wildbad.

Zahlungs-Aufforderung.

Nachdem die Steuern aus Grund, Ge-
bäude und Gewerbe vom 1. April bis 30.
Juni 1899 zu ¼ zur Zahlung verfallen
sind, werden die Steuerpflichtigen aufgefordert,
bis 15. August d. J. ihre Schuldigkeit zu
entrichten, nach Ablauf dieser Frist müßte
gegen die Säumnigen Zwangsvollstreckungs-
verfahren eingeleitet werden.

Stadtpflege.

Fünf Stück

echte Kaninchen

(rote) hat zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaktion ds. Bl.

Köchin-Gesuch.

Eine perfekte Köchin wird nach Würz-
burg gesucht. Eintritt am 27. September.
Näheres zu erfragen in der Red. d. Bl.

Ia. feinsten Allgäuer Limburgerkäs

à Laibchen, ca. 1 ½ Pfund wiegend, um
60 Pfennig

ist so lange Vorrat zu haben bei

Chr. Brachhold.

W i l d b a d.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Gottfried Friedrich Schmid, gew. Metzgermeisters und Wirts hier, kommt folgende Liegenschaft:

Gebäude:

Die Hälfte an Nr. A 110, an der Hauptstraße.

Ganz: Nr. A 113, allda.

Acker:

Parz. 706, 23 ar 66 qm Acker im Silberacker am

Samstag den 12. August ds. Js. abends 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. August 1899.

Ratschreiberei:
Bäuer.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 12. August d. J., Vormittags 8 Uhr

findet die Publikation der öffentlichen Rechnungen pro 1897/98 und im Anschluß hieran Etatsberatuna pro 1899/1900 in öffentlicher Sitzung statt.

Den 9. August 1899.

Stadtschultheiß:
Bäuer.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.
Mittwoch, den 9. August 1899.

54. Vorstellung. (Duzend-Karten gültig.)

Renaissance

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Gesfeld.

Donnerstag, den 10. August 1899

Der Schlafwagencontroleur

Schwank in 3 Akten von Alexander Bisson.
Freitag, den 11. August 1899

Die Großstadtluft

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Schönes, ausverkauftes

Makulatur

ist zu haben in der Buchdruckerei des Wildbader Anzeiger.

M u n d s c h a u.

Wildbad, 8. Aug. Die Kaisermandover sollen, wie übereinstimmend mehrere Blätter berichten, abbestellt worden sein. Karlsruhe sollte in der Zeit vom 12. bis 27. August mehrere Regimenter Einquartierung erhalten. Am Freitag jedoch teilte die Militärverwaltung dem Stadtrat mit, daß von der geplanten Einquartierung Abstand genommen werde. (Bestätigung von einer gänzlichen Abbestellung des Kaisermandovers bleibt abzuwarten. Die Red.)

Wildbad, 8. Aug. Das Reichspostamt hat unter dem 3. d. M. folgende Verfügung über das Verfahren beim Vorkommen von beschädigten silbernen Zwanzigpfennigstücken erlassen: Es ist wahrgenommen worden, daß silberne Zwanzigpfennigstücke, die nur in geringem Maße beschädigt oder verbogen waren,

**Spiegel, Vorhang-Galerien
und Sessel,**

sowie zusammenlegbare

Boy's Tische

empfehl

neuester Konstruktion

Fr. Brachhold.

**Champagner, diverse Marken in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Fl.,
Griechische Original-Weine**

der Importfirma F. C. Ott, Würzburg
und

alte Ungar-Weine, direkt importiert,

in verschiedenen Preislagen erhältlich, empfiehlt

Chr. Brachhold.

Pforzheim J. Forstner Pforzheim

Oestl. Carlfriedrichstrasse 7

gegenüber den Rathausläden

empfehl täglich frische Stuttgarter Wurstwaren, Gothaer u. Salami-Wurst, Mettwurst, Delicateßschinken von 1—2 $\frac{1}{2}$ Pfd. schwer, Lachsschinken, ächte Frankfurter Bratwürste in Dosen von 4—8 St. Inhalt, acht Westphälischer Schinken, Liebig Zungen in Dosen verschiedener Größen, Corned Boef, fst. Ural Caviar in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{1}$ Pfd. Dosen, Del-Sardinen (Belier Frères), in jeder Größe, Früchte u. Gemüse, Conserven in jeder Art, ferner empfehle fst. Edammer-Käse, Roquefort-Käse, Parmesan-Käse, Edelweiß-Camenbert, Delicateßkäsechen, Spundenkäsechen, ächte Glarner Kräuterkäse, Bayerischen Kräuterkäse, Klosterkäse, Münster Rahm-Käse, Renchner Rahm-Käse, fst. vollsaftigen Ementhaler-Käse.

Alle auch die kleinsten gefl. Aufträge werden sofort effectiert.

von den Verkehrsanstalten nach Zerschneiden dem Einzahler zurückgegeben oder überhaupt zurückgewiesen worden sind. Dieses Verfahren ist unzulässig. Derartige Stücke sind, sofern die Beschädigung infolge gewöhnlicher Abnutzung entstanden ist, was bei den technischen Mängeln dieser Münzgattung häufig der Fall sein wird, zum vollen Wert anzunehmen. Nur wenn es sich zweifellos um eine gewaltsame Beschädigung handelt, wenn z. B. die Münze durchlöchert oder durchschnitten ist oder wenn erhebliche Münztheile fehlen, sind die Stücke nach vorgängiger Unbrauchbarmachung an den Einzahler zurückzugeben.

Forderungs-Verjährung. Mit der Einführung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs am 1. Januar 1900 sind alle Forderungen des Jahres 1897 verjährt, sofern sie nicht

gerichtlich festgelegt sind, worauf namentlich die Aufmerksamkeit der Geschäftsleute zelenkt sein möge.

Freudenstadt, 7. Aug. Gestern vormittag wurde unser Oberamtsbezirk von schweren Gewittern wieder heimgesucht. So schlug in der Gemeinde Baiersbrunn der Blitz in zwei Häusern ein und zündete beide male. Beide Gebäude brannten bis auf den Grund nieder. In derselben Gemeinde kam dies in einem anderen Haus vor. Der Blitz nahm hier seinen Weg durch den Dachstoc, durch die Futtervorräte in den Stall und löstete die im Stall stehende Kuh, ohne jedoch größeren Schaden am Gebäude selbst anzurichten. In Loßburg wurde gestern nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr das Gebäude des Johann Georg Schmid, Wirts und Bäckers, durch Blitzschlag stark beschädigt,

Thamm, 5. Aug. Heute ließ sich auf der Linie Bietigheim ein Arbeiter durch einen Güterzug überfahren. Die Personalien sind noch unbekannt.

Stuttgart, 7. Aug. Zu der bevorstehenden großen Kaiserparade werden die würt. Kriegervereine, wie dies üblich ist, anstrücken. Ein Defilee derselben vor dem Kaiser findet jedoch nicht statt; er wird aber nach der Parade die Front abreiten. Die große Zuschauertribüne, welche auf dem Wasen errichtet wird, faßt 4—5000 Personen. Bereits ist die Nachfrage nach Karten eine so starke, daß zweifellos bis zum 7. September alle vergriffen sein werden.

Stuttgart, 7. Aug. Heute früh stürzte sich eine 58jährige schwermütige Frau aus dem Fenster ihrer Wohnung herab auf die Straße und erlitt einen tödlichen Halswirbelbruch.

Weyingen, 6. Aug. Eine hiesige, ca. 50 Jahre alte Frau war während eines in den letzten Tagen stattgehabten Gewitters mit Kartoffelhacken auf dem Felde beschäftigt. In ihrer unmittelbaren Nähe schlug der Blitz in den Boden; die Frau wurde an der ganzen linken Seite gelähmt; doch befindet sie sich auf dem Wege zur Besserung und es ist deren fast vollständige Wiederherstellung zu erhoffen.

Eberstadt, 7. Aug. Vorpastern erhängte sich in seiner Behausung der schon längere Zeit leidende 64 Jahre alte Totengräber Fecht.

Tübingen, 5. Aug. Restaurateur Reicher erlößte für seine an Brauereibesitzer Werner in Duxlingen verkaufte Wirtschaft zur „Silberburg“ dahier 96000 M.

Ebingen, 4. August. Gestern wurden zwischen Sigmaringendorf und Luchertthal männliche Kleidungsstücke aufgefunden. Auf die hierauf erfolgten Nachforschungen gelang es, die Leiche eines älteren, in Luchertthal beschäftigten Mannes zu länden.

Ebingen, 5. August. Von Heinstetten, 1 1/2 Stunden von hier gelegen, lief heute nachstehende Post ein: Gestern mittag zog ein schweres Gewitter über unsere Markung, welche seit Jahren keine so schöne Feldfrüchte aufwies, wie eben jetzt. Das Gewitter begann gleich mit Hagel, ohne einen Regentropfen fallen zu lassen. Die Hagelförner hatten die Größe von Taubeneiern. Gut war es, daß kein Wind das Gewitter begleitete, denn sonst hätte es am Stroh auch noch großen Schaden angerichtet. An Körnern sind stellenweise Zweidrittel der Aehren vernichtet. Die Erde war zollhoch mit Schloffen bedeckt. Außerdem schlug der Blitz in 3 Telephonstangen an der Landstraße nach Hartheim. Des Landwirts schönste Hoffnungen sind nun wieder für heuer zu Grabe getragen. Doch sind die meisten Bürger bei der Norddeutschen Hagelversicherungsbank, Berlin, versichert.

Ebingen, 5. Aug. Wie von Heinstetten, so wird auch von Ober- und Unterglashütte bedeutender Hagelschlag gemeldet. Von Ehlingen kommt die Meldung: Auf dem „Heuberg“ um den Heidenhof hauste ein so schreckliches Hagelwetter, daß das Korn total verbagelt ist. Es wurden von 2 Versicherten Ansprüche auf Vergütung von 100 Prozent gemacht. Nur Stoppeln stehen noch. Dergleichen verlautet, Geysbad, Hausen und Obernheim seien schwer betroffen. Auch von Ebingen ist mitzuteilen, daß in der Richtung

auf Straßberg von der Eselmühl an die Fruchtfelder stark beschädigt worden sind; man schätzt den Schaden auf 25 bis 30 Prozent.

Rosenfeld, 5. Aug. Gestern mittag ging über den kleinen Heuberg ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder, das zwar etwas Abkühlung, aber auch Hagel brachte, der an Kartoffeln, Rüben und Getreidefeldern Schaden anrichtete. Während des Gewitters schlug der Blitz in das Haus des Schreinermeisters Kaiser von hier und entzündete einen Korb Schindeln auf der Bühne. Doch konnte das Feuer noch gelöscht werden.

Saulgan, 6. Aug. Gestern nachmittag verunglückte in dem benachbarten Dorf Bierstetten eine Frau beim Einführen von Roggen. Dieselbe saß auf dem geladenen Garbenwagen und wurde beim Einfahren in die Scheuer durch Rutschen von Garben heruntergeschoben. In diesen Garben stak eine eiserne Gabel, in welche die Frau so unglücklich fiel, daß ihr ein Zinken in den Hals eindrang. Der Zustand der Verletzten ist äußerst bedenklich und wird am Aufkommen der Verunglückten gezweifelt.

Von der Riß, 6. Aug. Am Freitag geriet der 5jährige Knabe des Bauern J. Gnaut in Appendorf bei Schweinhausen in das Gabelrad, wobei ihm an einem Fuße alle fünf Zehen abgedrückt wurden, so daß diese nur noch an der Haut hingen. Es ist dies das zweite Kind, das dem J. Gnaut innerhalb 10 Tagen verunglückte, weshalb sich den Eltern allgemeine Teilnahme zuwendet.

Ulm, 5. Aug. Der seit dem 1. d. M. vermählte 52 Jahre alte verheiratete Schlosser Friedrich Gromschütz, der am genannten Tage noch der Beerdigung eines Kollegen teilwohnte, ist heute früh in einem Festungsgraben in nächster Nähe des Stuttgarter Bahntunnels tot aufgefunden worden. Er ist zweifellos über die ca. 8 Meter hohe Wallmauer abgestürzt. Eine strafbare Handlung ist nach dem Polizeibericht ausgeschlossen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 4 Kinder.

Dornhan, 5. Aug. Gestern vormittag um halb 11 Uhr ging ein schweres Gewitter über unsere Hochfläche. Gegen 11 Uhr fiel Hagel bis zu Haselnußgröße. Der Strich der Markung gegen Südosten in der Richtung gegen Marschalkenzimmern wurde zu einem Fünfstel verbagelt. Schwer hat Marschalkenzimmern selbst gelitten, wo die Ernte in einzelnen Geländen ganz vernichtet ist. Während des Gewitters schlug der Blitz in ein Haus, glücklicherweise ohne zu zünden.

Alten, 4. Aug. In Laubach, hiesigen Oberamts, fiel vorgestern der verheiratete Zimmermann Max Mayer von da aus geringer Höhe beim Anschlag eines Scheunenthors so unglücklich herab, daß er einen Rippenbruch und eine schwere Gehirnerschütterung davontrug, sodaß für sein Leben befürchtet wird.

Kochendorf, 7. Aug. (Ueberfall.) Als gestern abend um 9 1/2 Uhr fünf jüngere Herren von einem Ausflug von Hagenbach nach Kochendorf zurückkehrten, wurde unmittelbar in der Nähe von Hagenbach einer derselben, welcher etwa 500 Meter von den andern zurückblieb, überfallen, zu Boden gerissen, gewürgt und seiner ganzen Barschaft im Betrag von ca. 20 M, welche er kurz vorher in einer Wirtschaft wechseln ließ,

samt Geldbeutel beraubt. Der Angefallene konnte nur einige schwache Hilferufe hervorbringen, was von den anderen überhört wurde. Als derselbe die anderen wieder eingeholt hatte, war von dem Thäter keine Spur mehr aufzufinden und wurde der Vorfall sofort in Hagenbach zur Anzeige gebracht.

Gebweiler, 3. Aug. Eine Feuersbrunst wütete in der vergangenen Nacht in dem zum hiesigen Kreise gehörigen Dorfe Rumersheim. Neun Wohnhäuser, elf Scheunen und Stallungen, im ganzen 30 Gebäude, wurden ein Raub der Flammen. 5 Kinder und 11 Schweine sind unter den Trümmern begraben. Von den obdachlosen Personen haben einige nur das nackte Leben retten können.

Görlitz, 5. August. Der „Niederschles. Ztg.“ zufolge stieß auf dem Bahnhof Laubau ein leerer Personenzug auf einen Rangirzug. Der Zugführer Hacke aus Görlitz wurde getödtet, der Lokomotivführer und 2 Heizer schwer verletzt.

Aus der Schweiz, 4. Aug. Am Schreckhorn (Berner Oberland) verunglückten gestern durch eine Lawine der englische Tourist Verbue mit den Führern Christian Jossi, jun. und Rudolf Burgener. Alle drei sind schwer verletzt. Der verunglückte Vergue sowie der Führer Jossi konnten die Schwarzeggshütte selbst erreichen, Burgener wurde von einer andern Partie dorthin transportiert. Alle drei wurden noch in der Nacht nach Grindelwald gebracht, wo sie heute vormittag 10 Uhr angekommen sind. Der englische Tourist, über den nähere Personalangaben noch unmdglich sind, ist am wenigsten schwer verletzt, indem er mit Hautschürfungen und Quetschungen davonkam, die beiden Führer Jossi und Burgener sind schwerer verletzt, jedoch vorausichtlich außer Lebensgefahr.

Wien, 7. Aug. Wie verlautet, fand gestern in einer Privatschule ein Säbelduell zwischen dem Reichstagsabgeordneten Wolf und dem böhmischen Landtagsabgeordneten Krapel statt. Wolf erhielt 2 Säbelwunden, scheint aber nur leicht verletzt zu sein. Krapel blieb unverletzt.

Brüssel, 4. Aug. Am 2. ds., 12 Uhr nachts, wurde am hiesigen Nordbahnhof ein Briefsak, welcher nach Herbesthal bestimmt war und Geld und eingeschriebene Briefe für Deutschland enthielt, in dem Augenblick gestohlen, als er zum Zug gebracht werden sollte. Der leere Sack wurde später im hiesigen, botanischen Garten gefunden. Die Polizei hat die Gewißheit erlangt, daß es sich um eine internationale Gaunerbande handelt, welche seit einiger Zeit auf der Linie Ostende-Brüssel ihr Wesen treibt. In der letzten Zeit kamen auf dieser Strecke mehrere bedeutende Diebstähle vor.

Verschiedenes.

Ein praktisches Mädchen. Ein Hutfabrikant in Offenburg, der von auswärtigen Arbeiterinnen zu erhalten suchte, schrieb an die angemeldeten Mädchen, indem er 1 Mk. 20 Pfg. Taglohn offerierte: „Das Leben in dem wunderschön im Schwarzwald gelegenen Offenburg ist angenehm und wird noch mehr Abwechslung bieten, wenn nächstes Jahr zwei Bataillone Militär herkommen, für das die Kasernen gegenwärtig gebaut werden.“ Ein solches Mädchen soll aber geantwortet haben: „Lieber weniger Militär u. mehr Lohn!“

Eine Legitimation. Im Jahre 1876 lag auf dem deutschen Postamt in Konstantinopel ein eingeschriebener postlagernder Brief aus der Kabinettskanzlei Sr. Majestät des Königs von Bayern mit der Aufschrift: „Herrn Generalkonsul Murad Effendi, zur Zeit in Konstantinopel“. Eines Tages kam ein hochgewachsener, stattlicher Herr mit langem dunklem Vollbart, in der Amtstracht türkischer Beamten — Fez und Stambolina an den Schalter und fragte kurz: „Briefe für Murad Effendi?“ — „Unter dieser Adresse ist ein eingeschriebener postlagernder Brief da“, entgegnete der diensthabende Beamte. „Würden Sie die Güte haben, Herr Generalkonsul, sich in irgend einer Weise auszuweisen? Vielleicht haben Sie einen Paß bei sich oder sonst irgend ein Schriftstück, aus welchem hervorgeht, daß Sie Herr Generalkonsul Murad Effendi sind.“ — „Nein, ich habe nichts dergleichen“, versetzte der langbärtige Fezträger in sichtlich übler Laune. „Ich verstehe solche Formalitäten auch gar nicht. Ich bin Murad Effendi und erwarte einen Brief des Königs von Bayern. Geben Sie mir den Brief, ich werde ihn öffnen und Sie können sich dann überzeugen, daß ich der richtige Empfänger bin. Der König schreibt mir über die Eindrücke, die ihn mein

neuestes Buch verschafft hat.“ — „Ah, dann sind Sie wohl der Verfasser der „Türkischen Skizzen?“ rief nun der Postsekretär mit lebhafter Anteilnahme. „In diesem Falle können wir uns leicht verständigen.“ „Ja, ich bin der Verfasser“, sagte Murad ungeduldig, „aber jetzt geben Sie mir den Brief.“ — „Verzeihung, Herr Generalkonsul“, entgegnete der Beamte, „aber ich habe eine Legitimation nötig, das verlangen dienstliche Vorschriften. Da sie nun keinen Paß besitzen, so muß ich mir die Ueberzeugung, daß Sie Murad Effendi sind, auf andere Weise verschaffen. Zu diesem Zwecke müssen Sie schon die Güte haben, mir einige Fragen zu beantworten. Wie heißt der Untertitel des ersten und des zweiten Bandes der „Türkischen Skizzen?“ — „Türkische Fahrten“ und „Türkische Schattenrisse.“ — „Richtig! Und wie heißt Und nun ging es wie ein langes Examen, nach dessen Schluß der „Prüfungs“ mit sichtlich Befriedigung sagte: „Ich freue mich aufrichtig, hier einen so genauen Kenner meines neuesten Buches gefunden zu haben.“ Darauf erhielt er seinen Brief und zeigte dem Beamten ein Handschreiben König Ludwig II, in welcher der Monarch sich in anerkanntester Weise über Murads Buch aussprach. Der türkische

Generalkonsul (von Geburt ein Oesterreicher), der sich dem osmanischen Staatsdienste gewidmet hatte und der deutsche Postsekretär sind dann später recht gute Freunde geworden.

S u m m a r i s t i s c h e s.

Eine leichte Methode. Erster Gymnasialprofessor: „Ist das nicht merkwürdig, Herr Kollege, ich kann mir nie das Alter meiner Kinder merken . . .“ — Zweiter Gymnasial-Professor: „Aber mit Hilfe der Geschichte ist das doch ganz leicht. Sehen Sie, ich z. B. merke mir ganz einfach: 2300 Jahre nach Sokrates kam ich zur Welt, meine Frau 1801 Jahre nach dem Tode des Liberius, mein Sohn Leo 2013 Jahre nach dem ersten Auftreten des Liberius Sempronius Grachus und meine Tochter Wanda 1507 Jahre nach der großen Völkerwanderung.“

Sächsisches Mißverständnis. Gast: „Ihr Bier ist immer zu kalt, Herr Wirt! Schaffen Sie sich doch Bierwärmer an!“ — Wirt: „Bierwärmer? Ne, härense, Se wollen mich wohl veralbern! Bei uns kiebi's allenfalls Regenwärmer, aber Bierwärmer sind hier nicht uffzedreiben!“

Es waren zwei Königskinder.

Novelle von F. von Püdlar.

(Nachdruck verboten.)

Droben in den lichtgrünen Lindenwipfeln lärmten die Staare, die Pfingstroschen blühten verschämt aus ihrer Blätterhülle hervor und nickten den leuchtenden Anemonen und den zarten Vederblümchen ein vertrauliches „Grüß Gott“ zu, denn die warme Mai-sonne hatte ja alles rings umher von Neuem hervorgehockt zu neuem Leben und neuer Wonne.

Ein junges Mädchen ritt soeben auf stolzem Rosse durch die sorgfältig gepflegten Parkwege dem nahen Walde zu, dessen erststes Dunkelgrün einen wohlthuenden Gegensatz bildete zu der frischleuchtenden Farbenpracht ringsumher.

Sie mußte tief in Gedanken versunken sein, die kleine Hand hatte die Zügel lässig auf den schlanken Hals des Pferdes gleiten lassen, die großen, kühlen Augen schauten in die Ferne, und sie bemerkte es kaum, daß sie immer weiter den Park hinter sich ließ und der Wald sich vor ihr öffnete.

Hier und da streifte wohl ein vorwitziges Zweiglein oder ein feingehacktes Tannenzäpfchen die rosige Wange oder den lichtblauen Schleier, dann hob die Reiterin die in dänisches Leder gekleidete Hand, knickte das Hindernis ab und warf es zu Boden. Ob es dort elend verdorrie, statt da droben weiter zu grünen und zu treiben, galt ihr gleichviel; sie konnte den Schmerz noch nicht, deshalb schien nichts für sie zu existieren, als was ihr Vergnügen oder Annehmlichkeit bot.

Was vielleicht dies, was dem edelgehackten, schönen Antlitz der jungen Dame fehlte? Es schien so kalt, trotz seiner rosigen Frische, fast als fehlte ihm etwas, was das Leben noch hineinprägen müßte, ehe es vollkommen werden könne; war es der Schmerz — war es die Liebe?

Gräfin Uda Helldreich besaß alles, was

das Leben schön und begehrendwert machen konnte; Reichthum, einen alifendalen Namen nebst fleckenlosem Wappenschild, Schönheit, Jugend, Eltern, die sie auf den Händen trugen und seit Kurzem — auch einen Verlobten! Was begehrie sie mehr, weshalb träumte sie in den grünen Wald hinein, während ein Zug herber Uebersättigung die feinen Lippen umspielte?

„Glück“, sagte sie ganz leise vor sich hin und brach abermals das lichtgrüne Epizhen eines Tannenzweiges, „sie sagen, ich besäße es und preisen mich deshalb beneidenswert, Mein Gott, wie ist nur einem Menschen zu Mute, der glücklich ist!“

Drunten im Moose raschelte es ein wenig, die junge Gräfin schaute hinab und bemerkte eine Eidechse, deren kluge Augen zu dem schönen, hohen Menschenkinde emporblickten, als wollten sie Antwort geben auf träumerische, wunderliche Frage desselben.

Glück! Gräfin Uda hatte in Romanen gelesen, wie es sei, wenn über den Menschen das Glück käme, wie es dann rings um ihn singe und klinge, wie die Bäume im Walde, die Wellen des Bächleins und die jubilirenden Vögel unterm Himmel, die eine herrliche Melodie anstimmten und die pochende Menschenbrust zu enge werde, um das Gefühl zu fassen, welches man eben „Glück“ nenne. Mühte das nicht herrlich sein?

Uda hatte gemeint, sie könne vielleicht das wundervolle Empfinden kennen lernen, wenn sie im schimmernden Ballsaal dahinfliege nach den Tönen der Musik; aber nein, während der ganzen, glänzenden Karnevalszeit in der Residenz hoffte sie umsonst auf das Glück — es kam nicht.

Und dann waren sie nach Italien gereist, hatten Venedig im bleichen Mondschein gesehen, das ewige Rom mit all' seinen Herrlichkeiten bewundert, doch auch hier zog kein Glück in Udas Seele. Sie war auch sehr müde und sehr blaß.

Aber dann, als beim Heimkehren in das väterliche Schloß Prinz Egon von

Fürstenau um Gräfin Udas Hand geworben und auch das feierliche Jawort erhalten hatte, da triumphirte das schöne Mädchen: „Nun wird es endlich kommen, jenes Glück, welches so über die Maßen herrlich sein soll, nun werde ich es kennen lernen!“

Sie eilte in ihr elegantes Boudoir und schlug hastig das blausammetne Gedichtbuch auf, welches eine Freundin ihr zum Geburtstag geschenkt; es standen so viele schöne Sachen darin, ob nicht eins auch auf sie selbst paßte? Hier, was war das?

„Seit ich ihn gesehen,

Glaub ich blind zu sein —“

Nein, das paßte nicht! Sie hatte ihren Bräutigam nur im Bilde gesehen und sich dabei über seinen Schnurrbart mokirt, welcher links kürzer war als rechts!

Aber weiter, was fand denn hier?

„Es waren zwei Königskinder,

Die hatten einander so lieb,

Konnten zusammen nicht kommen

Das Wasser war gar zu tief.“

Auch jetzt im grünen kühlen Tannenwalde mußte die tränende Reiterin an jenes Gedicht denken und sie zerbrach sich vergeblich den Kopf, weshalb die beiden nicht zusammen kommen konnten.

„Sie wären gewiß glücklich gewesen“, murmelte sie vor sich hin, „wenn sie vereint worden. Aber muß man denn vorher elend sein, ehe man glücklich wird? Dann bin ich freilich weit ab vom Ziel, denn mir ist das Leid ebenso fremd — als das Glück!“

Horch, was war das? Die dünnen Aeste am Boden knackten unter einem kräftigen Menschenfuß, ein munteres Lied wurde gepfiffen und gleich darauf bog ein Mann in Bergmannstracht um ein vorspringendes Tannengebüsch; er war hoch und schlank gewachsen, etwa mitte der zwanziger Jahre und das gebräunte Antlitz mit dem kurzen Vollbart konnte unleugbar für hübsch gelten.

(Fortsetzung folgt.)